

Hofzeitung

der **Bioland**® Gärtnerei Georg Schmäzle • Ausgabe **Februar/März 2011**

Nachrichten aus der Gärtnerei

Nachdem der Winter – vorerst – nachgelassen hat, ernten wir jetzt wieder im Freiland Wirsing, Grünkohl und Lauch. In den Gewächshäusern ernten wir Feldsalat, der jetzt, als es ein paar Tage warm war, gut gewachsen und deshalb auch günstiger ist. Postelein-Salat ernten wir weiterhin aus den Folientunneln, ebenso frischen Spinat. Aus dem Kühllager kommen Sellerie und Superschmelz-Kohlrabi, die wir waschen, sortieren und putzen müssen.

Die ersten Erdbeertunnel haben wir aufgebaut; sie werden jetzt geschlossen, damit sie sich durch die Sonneneinstrahlung aufheizen und die Erdbeerpflanzen, die sich noch in der Winterruhe befinden, aufwachen und austreiben.

Konventionelle Eier und Dioxin

Seit etwa einem Monat haben wir es mit einem neuen Lebensmittelskandal zu tun, der sich offensichtlich noch immer weiter ausweitet. Nachdem anfangs Dioxin-Rückstände nur in Eiern und Geflügelfleisch bekannt wurden, ist auch konventionell erzeugtes Schweinefleisch betroffen. Ursache ist bekanntlich verunreinigtes Futter, in das konventionell erzeugte Fettsäuren, die nur für technische Zwecke bestimmt waren, gelangten.

Bio-Betriebe sind von dem Skandal nicht betroffen, da isolierte Fettsäuren für Futtermittel im Öko-Landbau nicht erlaubt sind. Bei den deutschen Bio-Anbauverbänden ist der Einsatz von konventionellen Pflanzenölen grundsätzlich verboten.

Die Dioxinfunde in Eiern aus konventioneller Erzeugung lassen immer mehr Verbraucher zu Bio-Eiern greifen. Die Folge: Lieferengpässe bzw. die erhöhte



Eier und Fleisch von Hühnern aus Bio-Betrieben sind vom neuen Dioxin-Skandal nicht betroffen

Nachfrage kann nur begrenzt gedeckt werden, da Bio-Eier nicht von einem Tag auf den anderen vermehrt werden können. Wir versuchen, unsere Stammkunden so gut als möglich zu beliefern.

Ihr Georg Schmäzle

Unsere Hofladen-Verkaufszeiten

Freitag 12-19 Uhr

**Auf dem Wochenmarkt
am Gutenbergplatz
in Karlsruhe**

Donnerstag 7-13 Uhr

Samstag 7-13 Uhr



Bioland
Obst & Gemüse



Rezepte, Tipps & Infos

Rezepte:

Pastinaken-Auflauf

Rezept für 4 Personen

Zutaten

500 g Pastinaken
300 g Kartoffeln
200 g Creme fraîche
2 EL mittelscharfer Senf
Salz, frisch gemahlener Pfeffer
50 g geriebener Emmentaler

- Pastinaken putzen, Kartoffeln schälen, in 1/2 cm dicke Scheiben schneiden. Gemüsescheiben abwechselnd in eine Auflaufform schichten.
- Creme fraîche mit Senf, Salz und Pfeffer kräftig verrühren. Über das Gemüse geben, mit Käse bestreuen und im vorgeheizten Rohr bei 180-200°C etwa 40 Minuten backen.

Wirsinggemüse in Sahnesoße

Zutaten

1 Wirsingkohl
2 EL Butter
0,2 l Schlagsahne
1 Pr frisch geriebene Muskatnuss
frisch gemahlener, weißer oder schwarzer Pfeffer
Meersalz oder grobes Salz aus der Mühle

- Einen Topf mit gesalzenem Wasser zum Kochen bringen. Die äußeren Blätter des Kohls und den Strunk großzügig entfernen. Den restlichen Teil in feine Streifen schneiden und etwa 10 bis 12 Minuten (nach gewünschtem Biss) blanchieren lassen. Durch ein Küchensieb abseihen und sehr gut abtropfen lassen. Die Butter einmal aufschäumen lassen, den abgetropften Wirsing zugeben und würzen. Die Sahne zugeben und auf großer Flamme kochen lassen. Die Sahne sollte auf die Hälfte einreduziert sein. Das Gemüse abschmecken und eventuell nachwürzen.

Baden-Württemberg stoppt Ökoförderung

Baden-Württemberg hat Umstellungsinteressierten und Biobetrieben, die Ihre Flächen ausdehnen wollen, letztmalig am 1. Januar diesen Jahres die Chance gegeben, in die Förderung einzusteigen. Damit hatte Landwirtschaftsminister Köberle den angekündigten Förderstopp für Neuumsteller in den Biolandbau nach hinten verschoben. Als Begründung führt die Regierung an, der Finanzbedarf für das Agrarumweltprogramm MEKA sei aufgrund der guten Nachfrage im Jahr 2010 deutlich höher als erwartet. Der Förderstopp wird den Biolandbau im Südwesten wieder stark ausbremsen. „Ein Förderstopp bis 2013 wäre fatal. Baden-Württemberg sollte den hiesigen Landwirten die Umstellung weiter ermöglichen, nicht versperren“, kritisieren die Öko-Anbauverbände in Baden-Württemberg. Bereits in der vorigen Förderperiode hatte Baden-Württemberg die Umstellungsförderung für drei Jahre – 2004 bis 2006 – eingestellt. Dies erwies sich im Nachhinein als Fehler, da die guten Wachstumsraten am deutschen Biomarkt verstärkt über Importware gedeckt wurden.

Aus: *bioland* 01/2011

Bienensterben 2008

Schädigung von Natur und Mensch durch chemische Beizmittel

Die Aussaat von Mais erfordert Genauigkeit. In Abständen von etwa zwanzig Zentimetern muss jeweils ein Saatkorn zehn bis fünfzehn Zentimeter tief in die Erde gesetzt werden. Die von den Bauern verwendeten Sämaschinen saugen die Körner aus Behältern und schießen sie in den Acker. Die dafür nötige Druckluft entweicht über ein Rohr, das die Abluft ins Freie bläst.

Die staatlichen Landwirtschaftsämter in Baden-Württemberg empfahlen den Bauern ein neues Insektizid, das bekanntermaßen gefährlich für Bienen und in Frankreich verboten ist.

Bei der Maisausaat von April bis Mai 2008 starben 10.000 Bienenvölker und andere Insekten, Hautflügler und Spinnen!

Die Natur hat sich bis heute noch nicht von der Ausbringung des Giftes erholt. Wildbienen sind seit dem Bienensterben 2008 nur noch sehr selten in Wald und Flur zu finden.

Menschen, die auf dem Land leben, atmen diese Gifte jedes Frühjahr genauso ein. Atemwegserkrankungen und Allergien sind die Folge.